

Weiter in den Sommer...

Hi Fans,

unmerklich ist der Frühling in den Sommer übergegangen. Das Laub draußen ist nicht mehr so frisch-hellgrün. Es hat schon so sehr heiße Tage gegeben. Und die werden unmerklich auch schon wieder kürzer, denn Sommersonnenwende ist vorbei.

Es blühen nicht mehr so viele Blumen. Viele haben schon Samenstände angesetzt oder die Samen sind schon verstreut. Der Wald sieht immer anders aus. Das frische Gras, das uns immer zum Anknabbern verführte, ist trocken und zum Teil braun geworden. Es hat hier lange nicht geregnet.



Wenn wir jetzt unsere „große Runde“ drehen, tun wir es am sehr frühen, frischen Morgen und zusätzlich viel später als sonst. Frauchen hat immer kühles Wasser für uns dabei.

Gerade unser kleiner Charly, der so nahe am Boden wuselt, schluckt so viel Staub. Auch unser altes Mädchen Gustel ist wie ich sehr dankbar, wenn wir zwischendurch trinken dürfen.

Frauchen füllt in die Flasche immer kaltes Wasser ein und legt ein Eisklumpchen dazu, damit das Wasser schön kühl bleibt. Der Deckel unserer Trinkflasche ist der Napf.

Wir gehen so gut wie nie auf Straßen, sondern immer auf Naturboden im Wald. Straßen sind für unsere Pfoten viel zu heiß. Das ist unangenehm für uns.

Die Pfützen oder Bäche, an denen wir sonst schon mal etwas Wasser gefunden haben, sind ausgetrocknet. Nur noch Schlamm ist da zu finden. Gustel liebt Schlammtreten. Es scheint ihr gut zu tun. – Ich bin ein anständiger Hund und gehe drum herum. Peki Charly geht auch nicht rein. Der trockene Schlamm an seinem langen Fell muss unangenehm sein... Vor allem das danach fällige Bad oder die Dusche! Doch das muss schon sein. Ansonsten bringen wir so viel Sand mit ins Haus. Frauchen will das nicht.

Wenn wir Wasser finden, so z.B. an einem sanft abfallenden Ufer vom Baggerloch, dann sind wir alle drin und kühlen uns ab.

Und dann wird sich im Gras gewälzt. – Schön ist das!

Nein, wenn es so heiß ist, dann sind wir im kühlen Haus. Wir machen keinen „Trampeltanz“ und singen nicht, denn wenn wir „Pi“ müssen, dürfen wir in den Garten.

Im Haus ist es erträglich – auch für Herrchen und Frauchen.

Die Vögel draußen bekommen auch jeden Tag frisches Wasser. Wir gucken dann zu, wie sie es genießen, trinken und sich puddeln.

In der Trockenheit wildert Frauchen auch keine Igel aus. – Im Gegenteil... – Es kommen so viele notleidende Igel hier an. Besonders viele kleine Igelbabys sind dabei. Frauchen muss schon seit Wochen jede Nacht mehrmals aufstehen. Dabei hat Frauchen die Station doch geschlossen! Aber die Leute wissen nicht wohin mit den gefundenen kranken oder verletzten Igel und den verwaisten Babys. Weil Frauchen die Igelstation Jahrzehnte betrieben hat, ist sie sehr bekannt.

Manchmal ist sie so furchtbar müde.

Wenn sie sich auf die Couch legt, lege ich mich dazu. Dann kuscheln wir.

Aber immer, wenn sich Frauchen in der Mittagszeit mal hinlegt, meinen Leute, mit ihr telefonieren zu müssen. Haben die keinen Anstand und kein Gefühl dafür, dass Frauchen dringend eine Mittagspause braucht?

...

Und abends, wenn Frauchen uns alle versorgt hat, und sich mal auf die Couch setzt, todmüde ist, genau dann meinen auch noch Leute, telefonieren zu müssen. Frauchen ist dann echt sauer. Wenn es zu spät wird, geht sie gar nicht mehr an den Quasselapparat. – Auch dann nicht, wenn die Leute auf Band sprechen und was über ihren Fundigel wissen wollen oder gerade einen Igel gefunden haben.

Wenn Frauchen auch dann noch für alles den „Höppelepöpp“ macht, hat sie für uns keine Kraft mehr und wird noch mehr krank als sie ohnehin schon ist. Das wollen wir alle nicht! Nur denkt niemand darüber nach, dass Frauchen kein junges Mädchen mehr ist und diverse „Baustellen“ hat und vor allem, dass sie noch soooooo viel für Tiere macht.

Das muss ich jetzt unbedingt mal so loswerden.

Heute sind wir alle sehr früh aufgestanden. Schon vor Monaten wollte man hier eine neue Wasserleitung legen, hat die Straße aufgerissen und kam nicht aus dem Quark. Heute soll es was werden... Bin mal gespannt!

Frauchen hat uns alle früh versorgt, die Blumen gegossen und Wasser gebunkert. Wir dürfen doch nicht dursten hat sie gesagt. Hier stehen immer zwei schöne Schalen mit frischem Wasser für uns Hunde und auch für die Miezemonster.

Wir beobachten die Straße ganz genau. Das ist doch alles unser Gebiet! Wenn die Leute mit ihren Autos und Apparaten hier rumlaufen, müssen wir mal bellen und denen klar sagen: „Ihr habt hier nichts zu suchen. Das ist unser Revier!“ Und der Krach gefällt uns sowieso nicht.

So, das war es mal wieder.

Bis demnächst

Euer Timo

Karin Oehl

Pulheim, 04.07.2019